

**Gesundheitsziele für den Bereich Suchtprävention
der Landessucht-Konferenz Brandenburg
mit beispielgebenden Suchtpräventionsprojekten aus dem Land Brandenburg**

Endfassung für das 6. Plenum der LSK am 05.10.2016

Gesundheitsziele:

- 1. Der Alkoholkonsum ist reduziert. Der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol in Brandenburg ist gefördert.**
- 2. Der Tabakkonsum ist reduziert. Vor Passivrauchen wird geschützt.**
- 3. Der Konsum illegaler psychoaktiver Substanzen sowie Missbrauch psychoaktiver Medikamente ist reduziert.**
- 4. Pathologisches Glücksspiel und weitere Verhaltenssuchte sind reduziert.**

Anhang zu den Gesundheitszielen für den Bereich Suchtprävention der Landessuchtkonferenz Brandenburg

Handlungsfeld 1: Daten und Berichterstattung

| Teilziele | Maßnahmen | Akteure |
|---|--|--|
| Durch die regelmäßige Erhebung, Analyse und Auswertung von Daten besteht ein landesweites Monitoring des Konsums von Suchtmitteln und der gesundheitlichen Folgen. | Suchtmonitoring der Gesundheitsberichterstattung (GBE) in Brandenburg | Abt. Gesundheit im Landesamt für Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG) |
| | Befragung Brandenburger Jugendlicher zum Suchtmittelkonsum (BJS) – Befragung von Schülern der 10. Klassen | Arbeitskreis (AK) Daten der Landessuchtkonferenz (LSK) sowie Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen (MASGF), Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ), Schulämter, LAVG, Kreise und kreisfreie Städte Überregionale Suchtpräventionsfachstellen (ÜSPF) |
| | Beteiligung an Gesundheit in Deutschland Aktuell (GEDA) zum Suchtmittelkonsum Erwachsener | Robert Koch-Institut (RKI) LAVG, MASGF |
| | Deutscher Kerndatensatz (KDS) der BBS um Crystal Meth erweitert. | Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen für Suchtkranke (BBS), Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (BLS) IFT München MASGF |
| Die Wirksamkeit der Arbeit der Ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen für Suchtkranke sowie die Arbeit in den Netzwerken FreD und „Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel“ ist belegt. | Der AK „Daten und Berichterstattung“ der LSK bewertet die Ergebnisse von BJS, GEDA, KDS der BBS und Suchtmonitoring, berichtet darüber im Plenum der LSK und schlägt geeignete Maßnahmen zur Überwindung von Fehlentwicklungen und Defiziten vor. Die Evaluationsbögen von „FreD“ werden überarbeitet und in einer gekürzten Form zusammengefasst. | Landesgesundheitsamt BLS BBS Mitglieder des AK Daten und Berichterstattung |
| Durch regelmäßige Erhebungen der Suchtprävention liegen Übersichten zu Projekten, Angeboten und Aktivitäten vor | Dot.sys-Erhebung und Auswertung in der Suchtprävention | ÜSPF, weitere regionale und überregionale Akteure |
| Auswertungen der Daten des Deutschen Kerndatensatzes informieren über Konsumformen, Inanspruchnahme der Angebote der ambulanten Suchthilfe | Erhebung und Auswertung der Daten des Deutschen Kerndatensatzes | Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen für Suchtkranke / Institut für Therapieforchung / BLS e.V. |

Handlungsfeld 2: Rechtliche Vorschriften und Rahmenbedingungen

| Teilziele | Maßnahmen |
|--|---|
| Die Verfügbarkeit von psychoaktiven Substanzen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, ist kontrolliert und erschwert. | Kontrollen zur Einhaltung von Vorschriften werden durchgeführt Veranstalter werden bei der Umsetzung der Abgabebeschränkungen und Jugendschutz unterstützt. Kontrolle der Einhaltung vorhandener Regelungen, z.B. Jugendschutzgesetz, Gewerbeordnung, Gaststättengesetz, Nichtraucherschutzgesetz, Spielverordnung, Spielhallengesetz, Spielhallensozialgesetzverordnung, Lotterie- und Spielbankengesetz sowie freiwilliger Selbstbeschränkungen der Alkohol- und Automatenindustrie, wird durchgeführt. |
| Die gesetzlichen Vorschriften zur Kontrolle des Erwerbs von psychoaktiven Substanzen werden eingehalten. | Begleitende Unterstützung durch Flyer, Informationsmaterial, Erfahrungsaustausch und Fachgespräche |

Handlungsfeld 3: Beispielgebende setting- und lebensphasenbezogene Teilziele und Maßnahmen

| Setting / Lebensphasen | Teilziel | Maßnahmen / Projekte | Maßnahmenbeschreibung | Akteure |
|------------------------|---|--|---|--|
| Kita | Fortbildungen, Schulungen in Kitas werden den aktuellen Erfordernissen angepasst und angeboten. | „Papilio“ universelle Prävention gegen die Entwicklung von Sucht- und Gewaltverhalten“ im Kitabereich | Fortbildungsprogramm für Erzieher/-innen in Kindergärten zu Entwicklung von Schutz und Resilienzfaktoren | ÜSPF Tannenhof Berlin-Bbg., Chill out e.V., Landkreis Spree-Neisse, Stadt Spremberg |
| Schule | Suchtprävention wird konzeptionell in der Schule festgeschrieben. | Konzept zur schulischen Suchtprävention | Arbeitsmaterial mit Suchtpräventionsangeboten für Schulen (Möglichkeiten, Grenzen, Projektangebote, Beispiele von Arbeitshilfen). | ÜSPF, BLS/ZSB, MBJS |
| | Förderung der Lebenskompetenz in Grundschulen ist gestärkt. | Klasse 2000 <hr/> Eigenständig werden | Das Unterrichtsprogramm Klasse 2000 unterstützt die Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. <hr/> Ein Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention sowie Persönlichkeitsentwicklung in der Grundschule. | Kommunen, Freie Träger, Klasse 2000 e.V., ÜSPF Caritas, IFT-Nord |
| | Jugendliche und junge Erwachsene besitzen umfassende Kenntnisse und sind sensibilisiert im Hinblick auf einen verantwortungsvollen Umgang mit psychoaktiven Substanzen. | Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don't Start“ | Be Smart ist für Schüler/-innen der Klassenstufen sechs bis acht konzipiert. Sie verpflichten sich ½ Jahr nicht zu rauchen. | BLS/ZSB, ÜSPF, MASGF, MBJS |
| | | Die interaktiven Präventionsparcours „Cannabis – Quo Vadis?“ und der <hr/> „KlarSicht-Koffer“ in Form von Schulungen und Projekttag werden landesweit angeboten | „Cannabis - Quo Vadis?“ ist ein interaktiver Parcours für Schüler/innen der Klassen 8 bis 10 und Jugendgruppen. An sechs Themenstationen werden fachlich fundierte und realistische Informationen zum Thema Cannabis vermittelt. <hr/> Der KlarSicht-Koffer der BZgA bietet auf 5 Stationen Informationen zum Thema Tabak und Alkohol spielerisch und altersgerecht. | ÜSPF, geschulte Multiplikatoren/-innen, BUSS-Berater |

| | | | | |
|--|--|---|---|--|
| | | „Die Flubbe ist mir Schnuppe“, | Interaktiver Spiele- und Materialkoffer rund um das Thema Nichtrauchen. | ÜSPF Suchthilfe Prignitz |
| | | Suchtpräventionsparcours „SUPA ERZ 05“ | Der Parcours umfasst 6 Stationen: Alkohol, Nikotin, Cannabis, Spielen, Essstörungen, ein Hilfenetz und einen Infostand für Erwachsene. Das Projekt richtet sich an: • FachschülerInnen • SchülerInnen der 7 - 10 Klasse • Kinder und Jugendliche in Klubs und Einrichtungen der Jugendhilfe | ÜSPF Suchthilfe Prignitz und regionale Partner |
| | | Alkoholpräventionsprogramm „Lieber schlau als blau“ | Lieber schlau als blau ist ein einfaches Programm, das mit wenig Aufwand in den Schulunterricht integriert werden kann. Es soll helfen, Jugendlichen frühzeitig bei der Entwicklung eines risikoarmen und verantwortungsvollen Trinkverhaltens zu begleiten. | ÜSPF salus Klinik Lindow |
| | | Suchtpräventionstheater „Bezaubernd in Szene gesetzt“ zu den Themen Alkohol, Nikotin, Essstörungen, PC-Gebrauch/ soziale Netzwerke/ Handy und Cannabis | Ein interaktives Mitspieltheaterprojekt für Schüler/-innen der Klasse 5 und 6. Es setzt sich aus zwei Komponenten zusammen. Dem interaktiven Theaterstück, bei dem die Kinder aktiv mit ins Geschehen eingreifen können und der anschließenden Reflexion in fünf thematischen Stationen. | ÜSPF Suchthilfe Prignitz und regionale Partner |
| | Fortbildungen und Schulungen in Schulen werden den aktuellen Erfordernissen angepasst und angeboten. | Bausteinprogramm für Schulleiter/-innen und Lehrkräftefortbildung, Unterstützungsangebote für Fortbildungseinrichtungen und Referententätigkeit auf Nachfrage <hr/> Fortbildungen zur Suchtprävention für Lehramtsanwärter/-innen, Lehrkräfte und Beratungs- und Unterstützungslehrkräfte (BUSS-Berater/innen) | Unterrichtseinheiten zu verschiedenen Themen (z.B. Elternarbeit Suchtpräventionsprojekte). | ÜSPF, BLS/ZSB, LISUM, Staatliche Schulämter |

| | | | | |
|--------------------|---|--|--|--|
| | | Fortbildungen für die Nutzung des „KlarSicht-Koffer“ | Tagesveranstaltung mit 8 Unterrichtsstunden mit dem Ziel selbst Projektveranstaltungen durchzuführen. | BLS/ZSB, ZGSB, ÜSPF, MBJS, Schulämter, BUSS-Berater, |
| | | Fortbildungen für die Nutzung des Glücksspielsuchtpräventionskoffer | Tagesveranstaltung mit 8 Unterrichtsstunden mit dem Ziel selbst Projektveranstaltungen durchzuführen. | Geschulte Multiplikatoren/-innen |
| Jugendliche | Suchtmittelkonsumierende Jugendliche erhalten Angebote. | Das Netzwerk zu FreD (Frühintervention für suchtmittelkonsumierende Jugendliche) Kursangebote / Netzwerktreffen | Ziel von FreD ist es, ein kurzes, frühzeitiges Präventionsangebot für jungen Menschen zu haben, die erstmals bei Polizei und Justiz wegen ihres Suchtmittelkonsums aufgefallen sind. | BLS/ZSB, BBS, Polizei, Schulen, Träger der offenen Jugendarbeit, Staatsanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe |
| | | Projekt „Hart am Limit – HaLT“ | HaLT ist ein Alkoholpräventionsprojekt, das aus zwei Bausteinen besteht. Im reaktiven Baustein werden Jugendliche und Eltern im Krankenhaus angesprochen und Präventionsangebote unterbreitet. Im proaktiven Projektbaustein stehen Verantwortung und Vorbildverhalten von Erwachsenen im Umgang mit Alkohol, die konsequente Einhaltung des Jugendschutzgesetzes an Festen, in der Gastronomie und im Einzelhandel sowie eine breite Sensibilisierung der Bevölkerung im Vordergrund. | ÜSPF Caritas, ÜSPF Chill out e.V., AWO |
| | Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit jungen Autofahrern/-innen unter Einfluss von Alkohol bzw. illegalen psychoaktiven Substanzen ist gesunken. | Das Peer-Projekt „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ wird in Fahrschulen weiter geführt. | In Fahrschulen werden Fahrschuleteilnehmerinnen und Teilnehmer durch ausgebildete Peers zum Trink-Fahr Konflikt sensibilisiert. | ÜSPF Tannenhof Berlin-Brandenburg, Fahrschulen, Polizei |
| | Die Anzahl der erreichten Jugendeinrichtungen ist erhöht. | Kompetenztrainingsprogramme und Informationsmaterialien zum verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln werden in den Einrichtungen der Jugendhilfe bei Bedarf angeboten. | Entsprechende Materialien und Programme liegen vor. | BLS/ZSB, ÜSPF, Freie Träger der Jugendarbeit |

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| | Die Anzahl der erreichten Eltern ist hoch. | Eltern-Medien-Beratung wird angeboten (medienpädagogische Elternabende, Schulungen zum Medienberater) | Informations- und Bildungsangebote sind für Eltern notwendig zur erzieherischen Kompetenz im Umgang mit Medien in der Familie. Eltern erhalten Unterstützung bei Elternabenden, in der Weiterbildung und Vernetzung. | AKJS |
| Arbeitswelt | Bessere Sensibilisierung zum Thema Betriebliche Suchtprävention wird angestrebt. | Fortbildungen für Mitarbeiter und Führungskräfte Prev@work für Auszubildende und Ausbilder | Prev@WORK ist ein Programm, das Suchtprävention als einen festen Bestandteil in die Ausbildung integriert. | BLS, Tannenhof Berlin Brandenburg, Prev@work- Trainer |
| Alte Menschen / Pflegeeinrichtung | Senioren und Pflegepersonal in Altenpflegeeinrichtungen erhalten Informationen und Angebote. | Informationsmaterialien werden entwickelt und angeboten | Informationsmaterialien zu unterschiedlichen Themen liegen vor und können kostenlos bestellt werden. | BLS/ZSB, Landesseniorenrat, Krankenkassen |
| | Suchtprävention in Einrichtungen der Altenhilfe ist etabliert. | Fortbildungen | Auf Anfrage werden Fortbildungsangebote erarbeitet. | BLS/ZSB, Landesseniorenrat |
| Quartier / Kommune | Kommunale Aktivitäten in der Suchtprävention sind erhöht. | In verschiedenen Settings wird kommunale Suchtprävention durchgeführt, z.B. in Vereinen, bei Festen und Veranstaltungen, in öffentlichen Räumen. Projekt- und Fortbildungsangebote haben sich erhöht (Gesunde Stadt, GigA, Aktionsplan Potsdam) | Auf Anfrage werden Angebote entsprechend der örtlichen Gegebenheiten konzipiert und Unterstützung bei der Umsetzung angeboten. | ÜSPF, lokale Gremien vor Ort (lokale Entscheidungsebenen und operative Ebenen) |
| Schwangere / Junge Mütter | Informationen zum Suchtmittelkonsum vor, in und nach der Schwangerschaft sowie zu Schäden und Gefahren für Säuglinge und Kinder. | Fortbildungen zu Themen vor, in und nach einer Schwangerschaft in Verbindung mit Suchtmittelkonsum. Informationsmaterialien werden entwickelt und angeboten. | Entsprechend der aktuellen Suchtmittelsituation werden Angebote unterbreitet. | BLS/ZSB, Hebammenverband |
| sonstige Angebote | Das Angebot an effektiven Ausstiegshilfen für problematische oder pathologische Glücksspieler ist etabliert. Personen mit problematischem oder pathologischem Glücksspielverhalten erhalten frühe Hilfen. | Netzwerk „Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel“ | In den 13 Standorten stehen qualifizierte Ansprechpartner/-innen für Betroffene und Angehörige zur Verfügung. Weitere Informationen: www.spielsucht-brandenburg.de Informationsmaterialien können kostenlos bestellt werden. | BLS/ZGSB, BBS-Standorte |

| | | | | |
|--|---|--|--|---|
| | <p>Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol - ein stärkeres Risikobewusstsein in Bezug auf Glücksspiele und problematisches / pathologisches Glücksspielverhalten | <p>Teilnahme und Koordinierung an bundesweiten Aktionswochen und Aktionstagen, z. B. Aktionswoche Alkohol und Aktionstag Glücksspiel sowie themenbezogene Pressearbeit.</p> | <p>Ziel ist es, die Öffentlichkeit über das Suchtpotenzial von Glücksspielen aufzuklären und zu sensibilisieren. Es sollen Schwellenängste von Betroffenen und Angehörigen zu einer Beratungsstelle abgebaut werden. Bundesweit finden öffentliche Aktionen statt.</p> | <p>BLS/ZSB, ZGSB, ÜSPF, weitere überregionale und regionale Akteure</p> |
| | <p>Fortbildungen und Schulungen werden den aktuellen Erfordernissen angepasst und angeboten.</p> | <p>Zu aktuellen Themen (neue Drogen, Präventionsangebote usw.) werden bedarfsgerecht Fortbildungen und Fachtagungen angeboten sowie eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.</p> | | <p>BLS, ZSB, ÜSPF, regionale Partner</p> |
| | <p>Sensibilisierung/ Vernetzung und Information für Fachkräfte im Themenbereich Verhaltenssuchte / exzessiver Medienkonsum.</p> | <p>Fachtage und Fortbildungen für Multiplikatoren zu unterschiedlichen Themen für den Bereich Verhaltenssuchte / Exzessiver Medienkonsum</p> | | <p>BLS, ZGSB, Netzwerk Medienabhängigkeit Berlin-Brandenburg</p> |